**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 43 (1936)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Rohstoffe

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

richtet. Die Fabrik nimmt ausländische Ingenieure und Techniker auf, die das Werk in Betrieb setzen sollen. Die Organisation chinesischer Industrieller beabsichtigt chinesische Studenten zwecks Erlernung der Rayonerzeugung ins Ausland zu entsenden, damit sie dann die Stellen der ausländischen Fachleute einnehmen können. An die chinesische Regierung wird das Gesuch gerichtet, die in China erzeugte Kunstseide für die Dauer von zwanzig Jahren von der Steuer zu befreien. Sobald der heimische Markt gewonnen ist, wird beabsichtigt, Kunstseide auch auszuführen. Die Maschinenbestellungen wurden an amerikanische Fabriken vergeben.

**Iran.**

**Ausbau der Textilindustrie.** Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" berichtet, daß in Ispahan eine neue Spinnerei und Weberei errichtet worden ist. Die Fabrik ist mit 150 Webstühlen, 850 gewöhnlichen Spindeln und 2000 Doppelspindeln ausgerüstet. Das Kapital des Unternehmens beläuft sich auf 10 Mill. Rial. Mit einem Gründungskapital von 3,5 Mill. Rial hat eine andere Gesellschaft die Herstellung von bedruckten Baumwollstoffen aufgenommen, während eine dritte Gruppe die Errichtung einer Wollspinnerei und einer Kammgarnspinnerei plant.

# ROHSTOFFE

## Baumwollkultur in Brasilien

In Brasilien gewinnt die Baumwollkultur immer mehr an Bedeutung, und zwar auf Kosten der Kaffeekultur. Besonders seit der schlimmen Kaffeekrise sind in den letzten Jahren viele Kaffeepflanzungen aufgegeben und durch Anpflanzung von Baumwolle ersetzt worden. Alle Vorbedingungen für den Anbau von Baumwolle, wie Klima, Boden, Witterung usw. sind in diesem Lande in überreichem Maße vorhanden. Brasilien kann Baumwolle erzeugen, die den ägyptischen und amerikanischen Qualitäten nicht nachsteht. Die Tendenz, die von der Regierung unterstützt wird, geht dahin, die Baumwollwirtschaft zu fördern, auszudehnen und dabei die Qualität der Faser möglichst hoch zu halten.

Das mit Baumwolle angepflanzte Areal betrug im Jahre 1934 1,588,276 Hektaren mit einer Produktion von 284,604 Tonnen Rohbaumwolle. Gegenüber den vorangegangenen Jahren zeigt sich eine bedeutende Vermehrung der Anbaufläche und der Produktion.

| | Angebaut waren Hekt. | Produktion Tonnen |
|---|---|---|
| 1931 | 738,495 | 112,780 |
| 1932 | 633,700 | 76,416 |
| 1933 | 888,820 | 151,253 |

Der Durchschnittsertrag je Hektare belief sich auf 180 Ko. Rohbaumwolle. Ueber diesen Durchschnitt produzierten die Staaten Rio Grande de Norte, Sao Paulo und Parana. Eines der besten Ergebnisse lieferte der Staat Sao Paulo mit 260 Ko. je Hektar. Eine günstigere Ziffer weist nur der Staat Parana auf, mit 270 Ko. je Hektar. Die Baumwolle wird hauptsächlich in den Nordstaaten und dann noch in einigen Südstaaten kultiviert. Nach der amtlichen Statistik sind die größten Baumwollproduzenten folgende Staaten:

| Staat | 1932 Areal Ha. | 1932 Prodk. T. | 1933 Areal Ha. | 1933 Prodk. T. | 1934 Areal Ha. | 1934 Prodk. T. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sao Paulo | 104,471 | 21,272 | 177,320 | 36,317 | 393,294 | 102,296 |
| Ceara | 50,000 | 3000 | 73,000 | 11,000 | 278,889 | 31,375 |
| Parahyba | 85,000 | 9,000 | 150,000 | 21,534 | 222,396 | 39,898 |
| Pernambuco | 120,000 | 9,000 | 67,000 | 15,000 | 182,803 | 27,421 |
| Rio Grande de Norte | 55,000 | 5,500 | 100,000 | 17,507 | 140,145 | 29,052 |
| Alagoas | 53,075 | 6,192 | 66,700 | 10,200 | 106,013 | 15,902 |

Bemerkenswert ist die Entwicklung der Baumwollkultur im Staate Parana, der erst in den letzten Jahren in die Reihe der baumwollproduzierenden Staaten eingetreten ist. Von 1933 bis 1934 steigerte sich die Anbaufläche von 3100 ha auf 17,037 ha und die Produktion von 400 Tonnen auf 4600 Tonnen.

Die Ernte von 1935 wird auf 370,000 Tonnen beziffert. Da die Aussaat für die neue Ernte wieder größer war, kann angenommen werden, daß 1936 mehr als 400,000 Tonnen geerntet werden können. Allein der Staat Minas Geraes, der vor zwei Jahren nur 8000 Tonnen und 1935 12,000 Tonnen produziert hat, rechnet für 1936 mit einer Ernte von 40,000 Tonnen. In Minas Geraes bestehen schon 78 Versuchsfelder, die unter Mitwirkung des Staates angelegt wurden.

Die Baumwollkultur in Pernambuco hat sich auch weitgehend den Erfordernissen angepaßt, die die jährlich zunehmende Ernte und der Eintritt der brasilianischen Konkurrenz in den internationalen Wettbewerb auf den großen Baumwollmärkten verlangen. In diesem Staate gibt es für Aufbereitung und Verteilung der Baumwollernte 208 Entkernungsanlagen und 203 einfache Baumwollpressen, an denen über 1600 Personen beschäftigt sind; außerdem verfügt der Staat schon über 14 Hochdruckballenpressen.

Mit der zunehmenden Produktion der Baumwollfaser hielt der Export derselben Schritt. Währenddem bis 1933 ein einziges Produkt, nämlich der Kaffee der hauptsächlichste Exportartikel war, verteilte sich die Ausfuhr in den andern südamerikanischen Ländern, die den gleichen wirtschaftlichen Typ wie Brasilien aufweisen, auf 3, 4, ja 5 und 6 verschiedene Produkte. Und zwar trugen diese Artikel alle mindestens 5 und mehr Prozent des Wertes zur Ausfuhr bei. In Brasilien betrug bis vor kurzem der Kaffee 70% der gesamten Ausfuhr. Kein anderes Exportprodukt erreichte den vorerwähnten Satz von 5%. Glücklicherweise änderte sich die Lage seit dem Jahre 1934, dank dem gewaltigen Aufschwung der Baumwollanpflanzung und der damit verbundenen Ausfuhr. In den Jahren 1934 und 1935 nahm Brasilien einen bedeutenden Platz unter den Baumwollproduzenten und Exporteuren ein. Nicht vergebens wird heute das „weiße Gold" als einer der wichtigsten Rohstoffe Brasiliens betrachtet. 1935 führte Brasilien 138,630 Tonnen Baumwolle aus im Werte von 647,993 Contos, gegen 126,548 Tonnen im Werte von 456,198 Contos im Jahre 1934. Damit betrug die Mehrausfuhr 1935 12,082 Tonnen der Menge und 191,795 Contos dem Werte nach. 1933 erreichte die Ausfuhr noch keine 12,000 Tonnen. Von den weniger als 5% in den früheren Jahren, macht der Anteil der Baumwolle an der brasilianischen Ausfuhr 1934 über 13% und 1935 nahezu 16% aus. Zu gleicher Zeit erhöhte sich der Inlandkonsum der Baumwolle ebenfalls beträchtlich, ist doch die Textilindustrie gegenwärtig außerordentlich gut beschäftigt. Hiedurch und durch den gesteigerten Export trägt die Baumwolle erheblich zur Stärkung und zur Sicherung der organischen Entwicklung der brasilianischen Wirtschaft bei. Eine weitere wichtige Tatsache ist die, daß durch die gewaltige Ausdehnung des Exportes eines so wichtigen Rohstoffes, wie die Baumwolle ihn darstellt, der Handel mit andern Ländern weniger starken Schwankungen unterworfen ist und stabiler als früher bleibt, da der Kaffee allein noch 70% des Wertes der Ausfuhr ausmachte.

Die hauptsächlichsten Abnehmer der brasilianischen Baumwolle im Jahre 1935 sind:

| | Tonnen | Contos |
|---|---|---|
| Deutschland | 82,329 | 384,361 |
| England | 25,939 | 119,429 |
| Frankreich | 10,664 | 49,905 |
| Belgien-Luxemburg | 5,908 | 27,014 |
| Holland | 4,716 | 22,700 |
| Japan | 2,492 | 13,546 |
| Italien | 2,730 | 13,453 |
| Portugal | 2,968 | 13,298 |
| Polen | 949 | 2,368 |

Nach den letzten Nachrichten ist Brasilien der Hauptbaumwollieferant Deutschlands. Die brasilianischen Sendungen dieses wertvollen Rohstoffes erreichten im Jahre 1934 8,300,000 kg und stiegen im letzten Jahre auf 82,300,000 kg, während die Ausfuhr von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland in den beiden erwähnten Jahren von 190 Millionen Kilo auf 75 Millionen Kilo zurückging.

Die brasilianische Baumwollwirtschaft ist schon durch zahlreiche staatliche Maßnahmen geschützt und kontrolliert. Textilpflanzendienst und Samenkontrolle der Ackerbausekretariate sorgen für Saatgutverteilung, Kontrolle der Versuchsfelder, für Desinfektion und Ausfuhrklassifikation. Offiziöse Stellen nehmen die Klassifikation der Exportware vor. Das agronomische Institut in Campinas wacht über die Qualität der Produktion, die Banco do Brasil ist für die Erntefinanzierung ermächtigt.

F. St.

## Italiens Seidenwirtschaft im Zeichen der Sühnemaßnahmen

(Schluß)

(Nachdruck verboten)

Seit dem Jahre 1935 hat die italienische Regierung die Veröffentlichung von Statistiken über die einzelnen Wirtschaftszweige fast ganz eingestellt. Die letzten amtlichen Angaben erstrecken sich daher auf das Jahr 1934. Wir wissen zwar, daß die Maulbeerblätterernte 1935 nur 9,75 Mill. dz betrug gegen 12,83 Mill. dz im Jahre 1932 und daß die Kokonerzeugung von 38,25 Mill. kg im Jahre 1932 auf 17,8 Mill. kg im Jahre 1935 sank. Wir wissen ferner, daß 1932 die Hauptseidenzuchtgebiete die Lombardei, Venetien und Piemont waren, daß aber 1935 in der Lombardei nur 3,64 Mill. kg frischer Kokons geerntet wurden gegen 11,92 Mill. kg im Jahre 1932, während in Venetien der Ertrag von 16,74 Mill. kg im Jahre 1932 auf 10,04 Mill. kg zurückging. In Piemont wurden 1932 noch 3,19 Mill. kg geerntet, 1935 dagegen nur noch 905,000 kg. Mit einem Wort: heute ist von Bedeutung für die Seidenwirtschaft nur noch Venetien, die Lombardei und Piemont, die 1930 noch zusammen fast die Hälfte des Gesamtertrages lieferten, fallen heute fast ganz aus.

Was wir aber mangels amtlicher Unterlagen nicht wissen, ist die Antwort auf die Frage, wie sich die Lage der Industrie im Jahre 1935 gestaltet hat. Italiens Seidenspinnereien haben etwa 50,000 Spinnbecken, aber davon waren 1934 nur etwa 16,000 in Betrieb. 1934 wurden 3,1 Mill. kg gesponnener Seide erzeugt, das ist etwa ein Drittel der möglichen Leistung der italienischen Seidenspinnereien. Außerdem wissen wir noch, daß 1934 etwa 29,000 Arbeitnehmer in den Seidenspinnereien beschäftigt waren. Wie sich die Dinge 1935 gestaltet haben, ist unbekannt. Daß eine Besserung eintrat, ist anzunehmen, weil die Rohseidenerzeugung von 2,66 Mill. kg auf 4,16 Mill. kg gestiegen ist. Allerdings verdankt die Seidenspinnerei das in erster Linie den Regierungsprämien, die für die beste Ware 12 Lire, für mindere wenigstens 10 Lire je Kilo betrugen. Nach übereinstimmender Ansicht aller beteiligten Kreise braucht die Seidenspinnerei einschließlich der Prämie einen Mindestpreis von etwa 50 Lire je kg, wenn sie einigermaßen wirtschaftlich arbeiten soll. Günstigenfalls wurden aber nur etwa 47,70 Lire erreicht; in ungünstigen Monaten sogar nur 39,60 Lire. Seit der Besserung der Marktlage für Rohseide auf den wichtigsten Märkten, die in der zweiten Hälfte 1935 einsetzte, konnte — nach fachmännischen italienischen Mitteilungen — die Zahl der arbeitenden Spinnbecken von 2400 Ende Juni 1935 auf 12,300 erhöht werden. Das ist aber immer noch weniger als 1934.

Bei Angaben über die italienische Seidengarnindustrie muß man immer berücksichtigen, daß sie nicht bloß Naturseide, sondern in erheblichem Umfange auch Kunstseide verarbeitet. Mindestens die Hälfte der in Betrieb befindlichen Spindeln arbeitet für die Herstellung von Kunstseidengarn. Wenn also die italienische Seidengarnindustrie über 1,35 Mill. Spindeln verfügt, von denen 1934 70% und 1935 schätzungsweise zwei Drittel beschäftigt waren, so dienten der Kunstseidengarnerzeugung 1934 471,000, 1935 421,000 Spindeln. Für die Herstellung von Naturseidengarn arbeiteten 1934 463,000, 1935 etwa 467,000 Spindeln. Die Zahl der beschäftigten Personen hat 1934 16,000 betragen und soll 1935 um etwa 1000 höher gewesen sein.

Ueber die Verarbeitung von Seidenabfällen gibt es keine Unterlagen, weil sie ja meist im Gemisch mit andern Fasern erfolgt. Doch soll die Einfuhr von Seidenabfällen nach Italien in den letzten Jahren gestiegen sein.

In italienischen Fachkreisen nimmt man an, daß die Regierung im Rahmen ihrer Bestrebungen zur Herstellung der weitestgehenden Unabhängigkeit von ausländischen Rohstoffen die Seidenwirtschaft besonders nachdrücklich stützen wird. Das veranlaßt die Industrie zu gewissen Hoffnungen, deren Eintritt abgewartet werden muß. E. P.

---

**Coconernte 1936.** Die Voraussagen, daß die diesjährige italienische Coconernte diejenige des Jahres 1935 erheblich überschreiten werde, haben sich bewahrheitet. Es wird mit einer Menge von etwa 30 Millionen frischer Cocons, gegen rund 18 Millionen im Jahr 1935 gerechnet, was einem Grègenertrag von etwa 3 Millionen kg entsprechen würde, gegen 1,6 Millionen kg im Vorjahr. Die Rendita soll allerdings bei einigen Herkünften zu wünschen übrig lassen. Auch in den andern europäischen Coconserzeugungsgebieten wird eine verhältnismäßig gute Ernte erwartet, und das gleiche trifft auf die maßgebenden asiatischen Seidenländer, Japan und China zu. Nach dem Rückschlag 1935 scheint sich demnach eine langsame Aufwärtsbewegung vorzubereiten, die jedoch nur dann behauptet werden kann, wenn die Verwendung von Seide mindestens im bisherigen Umfang anhält. Darüber dürfte allerdings weniger die eigentliche Seidenweberei entscheiden, die sich in steigendem Maße andern Gespinsten zuwendet, als die Wirkerei und die Strumpf-Fabrikation, die, wenigstens im weitaus wichtigsten Verbrauchsland von Seide, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die größten Seidenmengen verarbeitet.

# SPINNEREI - WEBEREI

## Eine neue spindellose Schuß-Spulmaschine

Es ist eine auch im Ausland anerkannte Tatsache, daß die schweizerische Textilmaschinenindustrie auf verschiedenen Gebieten des Textilmaschinenbaues mit neuen Gedanken oft bahnbrechend vorgegangen ist. Der Grund mag darin zu suchen sein, daß sich die schweizerischen Textilmaschinenfabriken von Anfang an auf den Bau von bestimmten Maschinen einstellten, sich spezialisierten. Daraus ergaben sich im Laufe der Jahre derart reiche Erfahrungen, daß die Konstrukteure der verschiedenen Maschinen und Apparate oft mit frühern Ueberlieferungen brachen und neue Wege einschlugen. In jüngster Zeit dürfte wohl die chemische Textilfaser, die Kunstseide, die Ursache für manche Aenderung und Neuerung im Textilmaschinenbau gewesen sein.

Die Kunstseide stellte nicht nur die Verarbeiter, Spinner, Zwirner, Weber und Wirker, sondern auch die Erbauer von Textilmaschinen vor ein ganz neues Aufgabengebiet. Die ursprünglich recht unvollkommene künstliche Faser mit ihrer geringen Dehnbarkeit und Elastizität verlangte eine ganz andere Behandlung als Seide, Baumwolle und Wolle. Daraus ergaben sich Probleme für die Textilmaschinenindustrie, die vorher nicht bestanden hatten. So wirkte die chemische Textilfaser befruchtend auf den Bau und die Verfeinerung der Textilmaschinen, und dabei ganz besonders auf die Umgestaltung der Vorwerkmaschinen. Diese Maschinen waren den besonderen Eigenschaften der zu verarbeitenden Gespinste, Seide, Baumwolle, Wolle, Leinen usw. angepaßt. Da die Kunstseide in den verschiedensten Textilgebieten — allerdings erst nach Ueberwindung bedeutender Widerstände — immer weitere Verwendung fand, sollten die Maschinen auch für dieses Material verwendet werden können. Dabei zeigten sich indessen bald allerlei Uebelstände, die sich in den fertigen Erzeugnissen oft sehr nachteilig auswirkten. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an die so gefürchteten Glanzstellen, deren Ursache häufig auf die Spulmaschinen zurückzuführen war. Die Spulmaschinen mußten daher umgebaut und diesem heikelsten aller Textilmaterialien angepaßt werden. Eine bekannte schweizerische Textilmaschinenfabrik hat das Problem, besonders durch ihre seit Jahren gut eingeführte „Seta-Rapid" Typ SR und Typ SRD mit Differentialgetriebe vorzüglich gelöst. Nachdem der frühere Uebelstand beseitigt, kam seitens der Webereien in jüngster Zeit noch eine andere Forderung.

Von den Grobwebereien ausgehend, wurde bald auch in andern Betrieben darnach gestrebt, durch die Verwendung von sog. Großraumschützen die Laufzeit derselben zu erhöhen, um die Stillstände der Webstühle für die Nachfüllung oder Auswechslung der Schützen zu vermindern. Aus der Erfüllung dieser Forderung ergab sich ein doppelter Vorteil: einerseits eine Steigerung der Produktion, anderseits weniger Materialabgang. Da zudem bei gewissen Geweben jeder Stuhlstillstand mehr oder weniger deutlich sichtbar ist, kann durch die Verwendung größerer Kopse oder Schuß-Spulen auch dieser Nachteil verringert werden.